



MEIN FILM



KOEBNER-WOCHE AUS ALLER WELT

Berlin

Die Reklame spielt auf der heutigen Bühne eine dominierende Rolle. Nicht nur, dass im Programm Schneider, Schuster, Strumpffabrikanten, Coiffeur, Bandageur, Maniküre, Juwelier, Dekorateur, Modistin usw. genannt werden, die Szenen selbst, die Hintergründe dienen zur Reklame, und das gesprochene Wort stellt sich ebenfalls in ihren Dienst.

Ich habe dazu einige Vorschläge.

Man spielt beispielsweise Lady Windermeeres Fächer. Die Lady spielt mit dem Fächer, er fällt zur Erde, Lord Pipifax hebt ihn auf und sagt:

„Wenn man einen so kostbaren und geschmackvollen Fächer wie diesen, der sicher dem Hause Meyer & Co., Lindenstrasse 33, Filiale Baden-Baden, entstammt, sein eigen nennt, empfiehlt es sich, etwas vorsichtiger damit umzugehen!“

Oder aber:

„Ein unerträglicher Geruch hier im Salon. Martha, bringen Sie sofort die wundervolle Aerozonlampe, die ich dem Herrn neulich von Müller & Sohn, Friedrichstrasse 101, kommen liess, hierher! Ich bin in einer Stunde zurück. Wenn man telephonierte, ich bin bei meinem ausgezeichneten Pedikur Weissmüller, Tauentzienstrasse 11b, zu erreichen.“

Neue Möglichkeiten für die kranken Theaterdirektoren.

Königshausen

In einem kleinen Dorf befindet sich an der Strasse, die direkt zum Bahnhof führt, ein Kaufmannsladen. Eines Tages fährt sein Besitzer nach der Stadt, um eine Normaluhr zu kaufen.

„Ich will sie über der Tür meines Ladens anmachen,“ sagt er zum Uhrmacher, „denn ich werde sonst krank vor Nervosität. Da die Strasse, in der mein Laden liegt, zum Bahnhof führt, kommen mindestens fünfzig Leute pro Tag in mein Geschäft, um zu fragen, wie spät es ist.“

Die Uhr wurde über der Tür angebracht. Um ihren Gang zu kontrollieren, sprach der Uhrmacher ein paar Tage später bei dem Kaufmann vor.

„Nun,“ fragte er, „sind sie jetzt ruhiger?“

Aber der Kaufmann war dem Wahnsinn nahe.

„Gott,“ meinte er, „es ist schlimmer denn je. Alle, die an meinem Laden vor-

übergehen, kommen jetzt rein und fragen, ob die Uhr richtig geht!“

Birmingham

In Birmingham ist ein merkwürdiger Streik ausgebrochen. Die Schauspielerinnen des dortigen Theaters weigerten sich, in dem Stücke „Philanderer“ von Shaw aufzutreten, weil eine von ihnen, der Zeit des Stückes entsprechend, im — Korsett auftreten sollte. Das könnte man einer Schauspielerin heute in den Zeiten des Bubikopfes nicht zumuten! Das Stück wurde abgesetzt.

Paris

Vor einem grossen Modehaus in der Rue de la Paix in Paris hält ein schönes Auto.

Kein menschliches Wesen ist in ihm zu erblicken . . . oder doch? . . . Auf dem Rücksitz liegt ein etwa drei Monate altes Baby — es ist so klein, dass man es im ersten Augenblick für ein Kissen hält — und trinkt seine Flasche. Ihm allein ist die Aufsicht über das grosse Automobil anvertraut! Es trinkt und sieht amüsiert auf die Vorübergehenden, die erstaunt stehenbleiben und durch die Scheiben in den Wagen sehen.

Jetzt kommt eine junge schlanke Frau aus dem Geschäft, setzt sich ans Steuer, wendet sich fröhlich zu dem Baby und fragt:

„Na, hast du gut aufgepasst?“

Das Kind lächelt seine Mutter an und — hoppla — los geht's!

Von diesem kleinen Weltbürger wird man nicht behaupten, dass er „unmodern“ erzogen wird.

Moskau

In Moskau ist ein Buch erschienen, eine Art Knigge, das den zu Wohlleben Berufenen Verhaltensmassregeln für gutes Leben gibt. Ein besonderes Kapitel ist den Weinen eingeräumt. Eine Tabelle regelt zuerst ihre Verwendung:

Beaujolais: zu den hors d'œuvres,

Bordeaux: zu Eierspeisen, Gemüse, Käse,

Weisswein: zum Fisch,

Burgunder: zum Braten, Wild,

Weisser Burgunder: zu Austern, Spargel, Artischocken,

Süssweine: zur Suppe,

Champagner: zum Dessert.

Nun wissen wir es . . .